

Die vier Töchter bedanken sich ausdrücklich – sogar mit einer Spende:

Ihr Vater hatte eine gute Zeit im Hospiz

Wolfenbüttel. Im Februar 2024 ist die Welt für Rolf Haferkamp noch in Ordnung. Er genießt die Feier zu seinem 80. Geburtstag – zusammen mit seiner großen Familie. Jetzt – ein Jahr später – sitzen die vier Töchter im Gemeinschaftsraum des Hospizes. „Das letzte Jahr hat uns viel abverlangt“, erzählen sie. Zuerst stirbt im Sommer die Mutter nach nur kurzer schwerer Krankheit. „Immer wieder musste sie ins Krankenhaus“, erzählt Tochter Manuela. „Manchmal war sie nur wenige Tage zu Hause. Der ständige Wechsel hat uns allen heftig zugesetzt.“ Gestorben ist sie schließlich im Klinikum auf der Palliativstation.

Kurz darauf die Nachricht: Bei Vater ist der Krebs zurückgekommen. Rolf Haferkamp ist ein sehr selbstbestimmter Mensch. Er möchte keine Chemotherapie. Er akzeptiert seine Situation – genauso, wie sie ist. Einem Hospiz steht er nicht ablehnend gegenüber. Und tatsächlich bekommt er im „Hospiz im Gutspark“ in Wendessen einen Platz. Hier lebt er fast acht Wochen lang – und das dann auch beinahe „mit“ seiner Familie. „Kein Tag vergeht, an dem nicht wenigstens eine von uns hierherkommt“, erzählt Birgit. Und Susanne ergänzt: „Mal haben wir zusammen gefrühstückt, mal zu zweit oder auch in große-

rer Runde am Nachmittag Kaffee getrunken.“ Obwohl drei seiner vier „Mädchen“ berufstätig sind, kommen sie oft nach Wendessen. „Auch die Enkel haben ihn hier besucht“, erinnert Bettina, „einmal sogar mit einem Urenkel.“

Trotz der Last und Schwere der damaligen Abschiedszeit haben die Geschwister auch schöne Erinnerungen an diese Wochen im Hospiz. Die Ruhe und Geduld der Mitarbeitenden haben sie bewundert. Die haben nicht nur dem Vater die letzten Wochen wunderbar erleichtert. Sie haben auch ihnen geholfen und gutgetan. „Selbstverständlich stehen hier die Gäste ganz im Mittelpunkt“, weiß Manue-

la. „Aber auch die Angehörigen finden mit ihren Sorgen, Fragen und Wünschen ein offenes Ohr.“ Ihren persönlichen Dank dafür unterstreichen die vier Frauen nachdrücklich mit einer 1.000-Euro-Spende. Die soll dem Hospiz zugutekommen. Von Geschäftsführer Florian Cacalowski wissen sie: Für den Betrieb eines Hospizes werden regelmäßig Spenden benötigt.



Bettina Röver (hinten links), Birgit Keipke (vorne links), Manuela Bösel (vorne rechts) und Susanne Braune sind dankbar, dass ihr Vater im „Hospiz im Gutspark“ sterben durfte. Sie haben ihn jederzeit besuchen können. Mit vielen dankbaren Erinnerungen kommen sie wieder an diesen Ort zurück. Foto: Hospizverein

Schaufenster Wolfenbüttel, 02.03.2025